

# FREIHEIT

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 31. August 1972

Preis 2 Kopeken

7. Jahrgang • Nr. 171 (1725)

## Mehr Getreide für die Heimat!

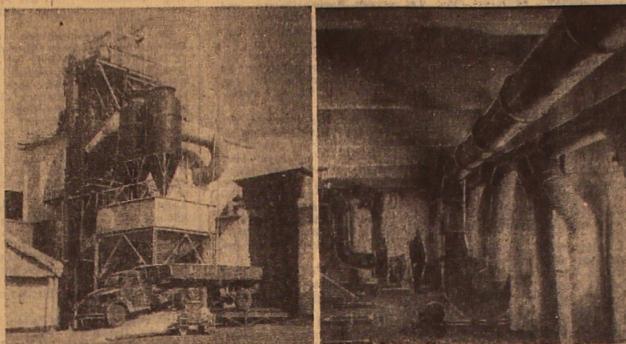


### Am Zelinograder Getreidesilo

Das Kollektiv des Zelinograder Getreidesilos hat sich zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR verpflichtet, 100 000 Tonnen Getreide aufzubereiten und auf die erforderliche Kondition zu bringen. Hier wurden die ersten Tausend Tonnen Weizen angenommen, der in den Wirtschaften des Gebiets gedroschen wurde.

Mit dem Beginn der Annahme des Getreides des Jubiläumsjahrs, hat das Kollektiv des Getreidesilos den Trockner vom Typ „Zelinnaja“ in der neuen Variante — im isothermischen Trocknungsregime — auf volle Kapazität in Betrieb genommen. Die Leistungsfähigkeit der Anlage hat sich um 20—25 Prozent gehoben. Gegenwärtig wird das Getreide nur mit dieser Anlage gedroschen.

Diese drei Gaszirkulationsaggregat können Getreide mit beliebigem Feuchtigkeitsgehalt bei einem Durchgang trocken, während Schichttrockner den Feuchtigkeitsgehalt ohne Nachteil für die Saat- und Nährigenschaften nur um 6 Prozent senken kann. Im Hauptgebäude des Getreidesilos wurde eine Reihe von Mechanismen rekonstruiert und 22 Aspirationslinien gebaut, die das Getreide von Staub befreien. Das verbessert die sanitär-hygienischen Arbeitsbedingungen des Bedienungspersonals und trägt zur Hebung der Qualität der Getreideprodukte bei.



Das Gaszirkulationstrocknungsverfahren wurde von den Zelinograder Wissenschaftlern der Kasachischen Filiale des Unionforschungsinstituts für Getreide zusammen mit den Mitarbeitern der Zelinograder Gebietsverwaltung für Getreideprodukte erarbeitet. In diesem Jahr sollen 80 Prozent des Marktgetreides, das aus den Wirtschaften des Gebiets eintrifft, mit diesen Anlagen gedroschen werden. Dank der Einführung der Trockner „Zelinnaja“ in den Betrieben der

Verwaltung für Getreideprodukte, konnten in zehn Jahren 12 Millionen Rubel eingespart werden. Außerdem hat sich die Qualität des Getreides verbessert, das auf solche Art gereinigt wurde. Es ist vorgesehen, zum Abschluss des Planjahrhüftes alle Trockner anderer Typs, die es in den Betrieben der Zelinograder Gebietsverwaltung für Getreideprodukte gibt, durch Aggregate vom Typ „Zelinnaja“ zu ersetzen.

UNSERE BILDER: 1. Der rekonstruierte Trockenturm Nr. 1 des Getreidesilos, in dem ein Gaszirkulationsaggregat „Zelinnaja“ mit einem isothermischen Trocknungsregime einmontiert ist. Diese Anlage kann große Autoladungen annehmen. 2. Eine der Baugruppen des leistungsstarken Aspirationsystems, das das Getreide und die Anlagen von Staub reinigt.

D. POPEL Fotos des Verfassers

### Die Mahd strafft das Tempo

KUSTANAL (KasTAg). Alle Rayons des Gebiets haben mit dem Schwadengänger der hier wichtigsten Kultur — des Weizens — begonnen. Er nimmt eine Fläche von fast 3 Millionen 400 tausend Hektar ein und ist nur mit starken und harten Weizensorten vertreten. Die Spitzenpositionen behaupten die Mechanisatoren des Rayons Taranowsk. Sie haben schon über 100 000 Hektar Getreide gemäht und fast die Hälfte davon abgedroschen.

Jeden Tag wird hier der Weizen auf einer viel größeren Fläche abgemäht, als es der Plan vorsieht. Die Mechanisatoren Kirill Minkin, Pjotr Tichonow, Nikolai Jakubenko, Pjotr Pernikow und andere meistern ihre Norm in der Mahd und den Drescharbeiten zu 150—200 Prozent. Ihre Technik befindet sich 15—18 Stunden täglich im Einsatz. Sie wurden von der Teilnahme an Vorbeugungsreparaturen befreit. Diese Aufgaben übernahmen die Einrichtungsmeister. Die dadurch eingesparte Zeit wird für die Erntearbeiten verwendet. Die Kombines tanken direkt auf dem Feld.

### Mit Hilfe von Sattelanhängern

AKTJUBINSK (KasTAg). Über die weiten Weizenfelder des Lenin-Kolchos. Rayon Aktjubinsk, bewegen sich in Gruppen Kombines. Auf dem Felde verteilt, stehen einige 10-Tonnen-Sattelanhänger. Sobald der Bunker mit Getreide gefüllt ist, entleert ihn die Kombe in einen dieser umfangreichen Behälter. Die Fahrer aus der Kraftwagenkolonne Nr. 2577, Heinrich Dyck und Iwan Kalinikj verstehen es, mit Hilfe von sechs Sattelanhängern 20 Kombines zu bedienen. Die „Schiffchen“-Methode nach der die Kraftfahrer arbeiten, ermöglicht es, hier acht Lastkraftwagen freizumachen.

### Erntearbeiten auf Hochtouren

PAWLODAR (Fr.) Im Thälmann-Kolchos haben die Erntearbeiten organisiert begonnen. Die Getreidebauern dieser Wirtschaft haben das 9. Planjahrhüft gut gestartet. Im vorigen Jahr wurden zwei Jahrepläne im Getreideverkauf an den Staat bewältigt, und die Kolchosbauern haben sich verpflichtet, 1972, dem Jahr des 50. Gründungstags der UdSSR, 13 000 Zentner Getreide überplanmäßig an den Staat abzuliefern. Im Frühjahr wurden zusätzlich 2 000 Hektar ausgesät, und das Getreidefeld des Kolchos ist jetzt 15 000 Hektar groß. Trotz der ungünstigen Wetterlage sind die Kolchosbauern mit Eifer an die Erntebringung geschnitten. Alle 39 Mähdrescher des Kol-

chos sind im Einsatz, die Hälfte der Getreidefläche ist bereits in Schwaden gelegt, und das Korn von den ersten 2 000 Hektar ist gedroschen. Auf der Tenne wird das Getreide gereinigt, 750 Zentner Buchweizen wurden in diesem Jahr mit dem ersten Getreidezug in die Staatspeicher abtransportiert. In 15 Tagen soll die Getreideernte abgeschlossen sein. Die Kolchosbauern des Thälmann-Kolchos sind mit Eifer bei der Arbeit, der Wettbewerb zwischen den Feldbrigaden ist gut entfaltet, der Kolchos wetterfest mit der Nachbarwirtschaft, dem Kirow-Kolchos, und man denkt, die Verpflichtung im Jubiläumsjahr weit zu überbieten.

### Internationale Ausstellung „Container-72“

LENINGRAD (TASS). Bis 1975 wird die Sowjetunion den Umfang des Container-Verkehrs verdoppelt haben. Gegenwärtig wird in der Sowjetunion ein und vielfaches Güterbeförderungsmittel geschaffen, das alle Verkehrsmittel umfasst. Die erste Magistrale des Container-Verkehrs, die Transsibirische Route, ist bereits im Betrieb. Sie verkürzt den Beförderungsweg zwischen Europa und Japan gegenüber den traditionellen Seerouten nahezu um die Hälfte.

Dies teilte der Präsident der Industrie und Handelskammer der UdSSR, Borisow, mit. Er eröffnete die Internationale Ausstellung „Container-72“ in Leningrad. An der Ausstellung nehmen über 140 Verkehrs- und Maschinenbauunternehmen aus 17 Ländern teil. Sie zeigen Container verschiedener Abmessungen und Zweckbestimmungen, Fördertechnik und automatische Steuerungssysteme für Eisenbahnknotenpunkte, Hochseehäfen und Flugplätze. Die größte Ausstellungsfläche nehmen Maschinen und Ausrüstungen aus den sozialistischen Ländern ein. Diese Staaten sind dabei, ein einheitliches Containerbeförderungssystem zu schaffen. Die Ausstellung wird bis Mitte September geöffnet sein.

### Plenum des Turgai Gebietspartei-Komitees

In Arkalyk fand ein Plenum des Gebietskomitees der KP Kasachstans statt. Hier wurde die Frage über die Aufgaben der Parteiorganisation des Gebiets in der erfolgreichen Durchführung der Getreideernte und der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im zweiten Jahr des Planjahrhüfts behandelt. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees S. K. Kussalnow hielt ein Referat.

Der Referent und die Debattierenden — Erster Sekretär des Partei-Komitees des Rayons Dersajawinka, N. A. Nefedschenko, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Jessil, R. M. Mysralijew, Einrichtungsmeister aus dem Sowchos „Bjurektalski“, A. G. Teslenko, und andere Teilnehmer des Plenums sprachen von dem sozialistischen Wettbewerb der Getreidebauern zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR, der sich breit entfaltet hat. Kombifahrer, Kraftfahrer und andere Werkkräfte der Wirtschaft, der Transportbetriebe und Erfassungsgänge meistern von den ersten Erntetagen an erfolgreich ihre Aufgaben, sind bestrebt, die Technik voll auszunutzen und alle Getreideverluste auszuschließen. Die

Erntearbeiten auf den Feldern der größten Getreidebauernschaften entfalten sich immer weiter. Auf dem Plenum wurde unterstrichen, daß vor den Parteiorganisationen die Aufgabe steht, die mancherorts noch vorhandenen Mängel in der politischen und organisatorischen Arbeit zu beheben, die zurückbleibenden Kollektive auf das Niveau der Fortgeschrittenen zu heben und um die kulturelle und Dienstleistungsbetreuung der Landwirte mehr Sorge zu tragen. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der

auf eine Verbesserung der Tätigkeit der Parteiorganisation des Gebiets in der Durchführung der Erntearbeiten und der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in den Kollektiven abzielt. Auch eine Organisationsfrage wurde behandelt. Das Plenum wählte J. F. Baschmakow zum Sekretär des Turgai Gebietskomitees der Partei. P. P. Gerassimow wurde seiner Pflichten als Sekretär des Gebietspartei-Komitees enthoben, da er ein anderes Aufgabengebiet bekommt. (KasTAg)

### In den Bruderländern

### Wachstum der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse

SOFIA (TASS). Auf dem Gebiet der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse nimmt heute Volksbulgarien, pro Kopf der Bevölkerung umgerechnet, einen der führenden Plätze in der Welt ein. Dabei ist die Republik der größte Exporteur von verschiedenen Gemüse und Obst für die Märkte der sozialistischen Länder. Alljährlich werden fast 80 Prozent des im Lande gezeigten Gemüses und Weizenkörns, und ebenfalls konventionelles Gemüse und Obst in die Sowjetunion, Polen, die DDR, die Tschechoslowakei, Ungarn abtransportiert. Bei einem großen Produktionsvolumen sind in Bulgarien 2,5 Prozent der Bevölkerung in der Landwirt-

schaft beschäftigt. Das läßt sich vor allem durch die große Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion und die weitgehende Anwendung der modernen Maschinen und Erntegeräte erklären. Alljährlich werden in speziellen Forschungsinstituten und Laboratorien des Landes Dutzende neue hochproduktive Landmaschinen entwickelt, die dazu berufen sind, die Arbeit der Landwirte zu erleichtern und ihre Effektivität zu steigern. Alle Maßnahmen, die auf diesem Gebiet ergriffen werden, ermöglichen es, in den Jahren des laufenden Planjahrhüfts die Produktion von landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Lande noch mehr zu steigern.



UNSER BILD: Die G.-Dimitroff-Werft in Varna Foto: APN

### Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Region Krasnojarsk

Am 29. August fand in Krasnojarsk eine Regionsberatung des Partei- und Wirtschaftsaktivs statt. Die Teilnehmer derselben erörterten die Aufgaben der Regionsparteiorganisation in der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1972. Große Aufmerksamkeit wurde den Fragen der Erntebergung, Erfassung von Getreide und anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft geschenkt.

Auf der Beratung des Aktivs sprach der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, der von den Versammelten aufs wärmste begrüßt wurde. Der Erste Sekretär des Regionspartei-Komitees, Genosse W. I. Dolgich, hielt eine Rede. In den Debatten sprachen die Sekretäre der Stadt- und Rayonpartei-Komitees, Leiter der Industriebetriebe und Sowchose der Region. (TASS)

### Zusammenkünfte auf dem Krasnojarsker Boden

Während seines dreitägigen Aufenthalts in der Region Krasnojarsk informierte sich L. I. Breshnew über das Leben in dieser Region, besuchte Industriebetriebe und kam mit Werktätigen zusammen.

L. I. Breshnew unternahm eine Reise nach Dignogorsk, einer Stadt am Jenissej-Ufer, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Wasserkraftwerkes Krasnojarsk entstanden ist. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU besuchte das Kraftwerk. Er kam ferner mit Belegschaftsangehörigen der Maschinenfabrik Krasnojarsk zusammen. In der Krasnojarsker Landmaschinenfabrik machte sich L. I. Breshnew mit dem neuen Getreidemähdrescher vom Typ „Sibirjak“ und mit der Technologie seiner Produktion bekannt und besuchte mehrere Abteilungen dieses Betriebs.

L. I. Breshnew besuchte den zu einem Museum ausgestellten Flugdampfer „Swjatoj Nikolai“, mit dem Lenin und seine Gefährten im Revolutionskampf 1897 in die Verbannung nach dem Dorf Schtschenkoje gebracht worden waren.

Am 30. August traf L. I. Breshnew im Regionskomitee der KPdSU zu einem Gespräch mit Mitgliedern des Büros des Regionspartei- und des Vollzugskomitees des Sowjets der Werktätigendeputierten über Fragen der Agrarproduktion, der Verbesserung der Arbeit der Industrie, des Verkehrs und Fernmeldewesens und der weiteren Hebung der Landwirtschaft sowie der Perspektiven der Entwicklung der Produktivkräfte in der Region Krasnojarsk zusammen.

Am selben Tag ist Genosse L. I. Breshnew aus Krasnojarsk nach Nowosibirsk abgereist. Im Flughafen wurde er vom Ersten Sekretär des Krasnojarsker Regionspartei-Komitees, Genossen W. I. Dolgich, Vorsitzenden des Regionsvollzugskomitees, Genossen N. F. Tatarschuk, von Mitgliedern des Regionspartei-Komitees und Mitgliedern des Regionsvollzugskomitees der Sowjets der Werktätigendeputierten, von Verantwortlichen Mitarbeitern des Regions- und Stadtpartei-Komitees und des Regionsvollzugskomitees verabschiedet. (TASS)

### Genosse L. I. Breshnew in Nowosibirsk eingetroffen

Am 30. August ist in Nowosibirsk der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, eingetroffen. Im Flughafen empfingen den Genossen L. I. Breshnew der Erste Sekretär des Nowosibirsker Gebietspartei-Komitees, Genosse F. S. Gorjatschew, der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees, Genosse A. I. Swerew, der Befehlshaber des Sibirischen Militärkreises, General-Oberst M. G. Cholom, Mitglieder des Büros des Gebietspartei-Komitees und Mitglieder des Gebietsvollzugskomitees, verantwortliche Mitarbeiter der Gebiets-, Stadt- und Rayonorganisationen.

Genosse L. I. Breshnew besuchte den Zentralplatz der Stadt und legte am Denkmal Wladimir Iljitsch Lenin Blumen nieder. (TASS)

Die Schiffbauindustrie ist ein Volkswirtschaftszweig des Landes, der sich am schnellsten entwickelt. Zum Jahre 1975 soll die Gesamtmenge der Handelsflotte gegenüber dem Jahr 1969 ungefähr um 40 Prozent anwachsen.

Die Schiffbauwerft „Georgi Dimitroff“ in Varna wird ganz umgebaut und mit neuer Technik ausgerüstet. Diese Arbeiten werden zum Ende des Planjahrhüfts abgeschlossen sein. Gegenwärtig hat man in der Werft mit dem Bau von Schiffen mit einer Wasserverdrängung von 10 000, 23 000, 25 000 und 75 000 Tonnen begonnen. Der größte Teil der Schiffe, die vom Stapel dieses Betriebs laufen, werden in die Sowjetunion, nach Polen, Rumänien, Norwegen, England und in andere Länder exportiert.

UNSER BILD: Die G.-Dimitroff-Werft in Varna Foto: APN

### „Ikarus“-Werke erweitern den Export

BUDAPEST (TASS). 1,2 Milliarden Forint sollen im Planjahrhüft 1971—1975 für die Modernisierung des ungarischen Betriebes „Ikarus“, eines der größten Omnibuswerke in Europa, bereitgestellt werden. Allein 1972 sollen 6 800 der in vielen Ländern gut eingeführten Ikarus-Omnibusse geliefert werden. Etwa 80 bis 85 Prozent der Produktion des Werkes wird ausgeführt. Im zurückliegenden Planjahrhüft wurden rund 17 000 moderne komfortable Omnibusse exportiert. In diesem Planjahrhüft werden es bereits 37 000 Stück sein. Die größten Abnehmer der ungarischen Omnibusse sind die Sowjetunion, die Deutsche Demokratische Republik und andere sozialistische Länder. Mit jedem Jahr wächst die Nachfrage nach diesen Omnibusen in den Ländern des Nahen Ostens und Afrikas, darunter in Kuvweit, Irak und der Arabischen Republik Ägypten.

# Die Wettfeindenden lernen voneinander

Immer breiter entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb für die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des zweiten Jahres des neunten Planjahres und der Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungsjahr der UdSSR.

Das Hauptziel des sozialistischen Wettbewerbs war und bleibt die größtmögliche Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, die Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden.

Die Werktätigen der Gebiete Kustanai und Zelinograd wetteifern schon nicht das erste Jahr miteinander. Regelmäßig wird das Fazit der wichtigsten Kennziffern gezogen und in den Presseorganen veröffentlicht.

Für die Arbeitstätigkeit im Jahre 1971 wurde die Spitzenposition des Kustanaiers zugesprochen. Doch das bedeutet keinesfalls, daß der Rivale schwach ist. Nach der Zahl der gewonnenen Punkte kann man sich viel Gutes und Fortschrittliches bei den Davenern zu erlernen, um es dann einzuführen.

Eine Gruppe der Kustanai-Delegation in Schortandy erörtert bereits das, was sie an den Feldern des Produktionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft gesehen hat. Nicht nur diese, sondern auch andere Gruppen, die zur gleichen Zeit die Felder besichtigen und mit den Leitern der Wirtschaften

später im Gebiet Kustanai hätte. Bald nach der Rückkehr der Delegation wurde an der Basis des Sowchos „Prestognokowski“ eine Gebietsberatung zum Studium und zur Verbreitung dieser fortschrittlichen Methode für Produktion von Billigen Rindfleisch einberufen. Daß diese Beratung der Viehzüchter, Wirtschaftsteiler ungeachtet der angespannten Vorentzettel einberufen wurde, zeugt davon, wie hoch die Kustanai den Erfolg ihrer Rivalen einschätzen.

Viele begeisterte Äußerungen ziefen die Tierzüchter in die Höhe, die im Gebiet Zelinograd gebaut werden und schon funktionieren, sowie die Methode der Kühhaltung darin. Besonders beeindruckend ist der Tierzucht-komplex für 100 Kühe im Sowchos „Jerkenschalki“. Dort herrscht hohe Arbeitskultur, sind viel Bequemlichkeiten, Vollmechanisierung, hohe Hygiene. Deshalb ist das Betreuungspersonal nicht groß. Im Gebiet Zelinograd werden 14 große Tierzucht-komplexe gebaut. Die Kustanai müssen aufhören.

Der erste praktische Schritt zum Studium der starken Seiten des Rivalen brachte einen frischen Strom in die Tätigkeit der Partei und Wirtschaftsteiler. Alles Wertvolle wird man auch im Gebiet Kustanai einführen.

Die Zelinograder äußerten den Wunsch, sich auch näher mit dem Leben und Wirken der Kustanai-er vertraut zu machen.

Die erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Winjonkwa, Faina Schurko, leitete die Gruppe, die die Wirtschaften des Rayons Taranowskoje besuchte. Als leitende Mitarbeiterin war sie besonders auf die Verteilung der Kader aufmerksam und sprach darüber mit dem Ersten Sekretär des Taranowskoje, Wladimir Kowalew. Sidorow. Zur Schluß konnte sie sich überzeugen, daß diese

# Parteischulung der Viehzüchter

Die Grundparteiorganisationen der Kolchose und Sowchos des Tschu-Rayons messen der Parteischulung der Kommunisten, die in der Landwirtschaft tätig sind, eine große Bedeutung bei.

Hier sind 135 Kommunisten beschäftigt, die meisten von ihnen sind Schäfer. Daneben gibt es auch Viehhüter, Hirten, Traktorenfahrer und andere Arbeiter. Sie wohnen in ihrer Familien mandal in großer Entfernung von einander und weit vom Zentrum ihrer Wirtschaft oder von Rayonzentren. Deshalb ist es sehr schwer, manchmal ganz unmöglich, sie an einem Ort zum Unterricht zusammenzubringen. Die Tierzüchter haben unterschiedliche Niveau der allgemeinen und politischen Schulung. Meistens sind das Menschen mit unvollendeter Mittelschulung.

Die Kolchose- und Sowchos züchten komplizierten Umstände bei der Gestaltung des Parteiuunterrichts in Betracht. Gleichzeitig wird auch berücksichtigt, daß die meisten Viehzüchter im Winter in wohlgeheizten Häusern und Sommers — in Jurten wohnen. Das heißt ihnen die Möglichkeit, Festschule, Radioempfang zu nutzen, Gasherd, elektrische Geräte bereiten die Familienmitglieder der Hirten teilweise von der Hausarbeit, und es bleibt ihnen mehr Zeit für Selbstbildung und politische Schulung.

Viele Tierzüchter abonnieren jetzt mehr Zeitungen, Zeitschriften. Manche haben eigene Bibliotheken. Gute Lebensverhältnisse der Schäfer bieten gute Möglichkeiten für die Hebung ihres kulturellen und politischen Niveaus.

Die Fragen über die Parteischulung der Tierzüchter und Schäfer wurden mehrere Male auf dem Büro des Partei-Komitees des Tschu-Rayons erörtert. Auch den Sekretären der Parteiorganisationen und die Propagandisten und Konsultanten eingeladen, die Aufklärungsarbeit bei den Hirten zu leisten.

Für die Tierzüchter der Wander-

Grundschule abonnieren bis 10 mehr Titeln von Zeitungen und Zeitschriften. Der enge Kontakt der Propagandisten mit dem Herdewirt sich auf die Produktionsleistungen der Werktätigen der Wanderweidewirtschaft positiv aus.

Zusammen mit den Hörern vervollständigen sich die Propagandisten seine theoretische Ausbildung, steigert seine methodische Meisterlichkeit. Im Jahre 1971 schickte das Rayonpartei-Komitee mit dem Herdewirt an die Fernabteilung der Oskonomischen Fakultät der Universität für Marxismus-Leninismus Dshambul.

47 Kommunisten-Tierzüchter der Wanderweidewirtschaft studieren nach individuellen Plänen. Sie nehmen die Geschichte der KPdSU, die Beschlüsse und Dokumente des XXIV. Parteiflags, die Grundlagen der Ökonomiewissenschaft durch. Ihnen helfen 7 Propagandisten. Jeden Monat werden Treffen und Aussprachen des Konsultanten mit dem selbstständig Studierenden organisiert.

Auf dem Wanderweidewirtschaftskursus im Rayon oder im Gebiet durchgemacht. Das neue Unterrichts-niveau ist nicht mehr weit. Die Propagandisten und die Hörer-Tierzüchter des Tschu-Rayons, gehören dem neuen Unterrichts-niveau voll-wappnet entgegen.

I. BONDARENKO, Konsultent des Hauses für Parteischulung Dshambul

# Auf richtigem Weg

Kaum halbe Galina Heinrichowna die Schwelle der Werkhalle überschritten, als sie von ein paar Dutzend Arbeiterinnen umringt wurde.

„Wie war die Reise?“ „Was haben Sie Interessantes gesehen?“ Galina Rodemant antwortete gutmütig.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen.“

Der vielstimmige Lärm verstummte, die Näherinnen lauschten aufmerksam der Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin. Galina Heinrichowna erzählte über die Reise einer Gruppe Alma-Atar nach der DDR und der Tschechoslowakei, über die unvergesslichen Eindrücke, über die herrlichen Begegnungen mit den ausländischen Freunden. Dann ließ sie einen Stapel Ansichtskarten, Fotos und Prospekte hervor. „Jetzt schick Euch dies da an...“ und kommentierte jede Karte. Unendlich war eine halbe Stunde verfloßen. Vieles, erzählt hat Galina Heinrichowna wahrlich hatte, konnte man in Zeitungen, Büchern lesen. Aber viel Interessantes, das doch die Erzählung eines lebendigen Augenzeugen, eines Kollegen zu hören, der die Gastfreundschaft der Freunde genossen hat.

Auf Galina Heinrichowna wartete man auch auf die anderen Assistenten. Deshalb besuchte die Politinformatorin diese in den nächsten Tagen und erzählte über die besten Eindrücke, die sie in den sozialistischen Ländern, über ihre Errungenschaften und ihre Probleme.

Das ist nur ein Beispiel aus der Arbeit der Politinformatorin der Alma-Atar. Gagarin-Bekleidungs-fabrik. Solcher Beispiele gibt es viele. Eine große Gruppe von Politinformatorin führt ihre regelmäßigen Aussprachen mit den Gewerkschaften durch, informiert sie operativ über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes, die internationale Lage, über die praktische Tätigkeit der Partei, Wirtschaftsorgane und gesellschaftlichen Organisationen.

Gegenwärtig zählt die Politinformatorin über 50 Personen, die meisten sind Kommunisten mit einem nicht geringen Dienstalter, haben Hochschul- und Fachmittelschulung. Das sind die Leiter der Firma, ihrer Filialen, Mitglieder des Partei-Komitees und des vereinigten Gewerkschaftskomitees.

Die Arbeiterinnen lauschten aufmerksam der Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin. Galina Heinrichowna erzählte über die Reise einer Gruppe Alma-Atar nach der DDR und der Tschechoslowakei, über die unvergesslichen Eindrücke, über die herrlichen Begegnungen mit den ausländischen Freunden. Dann ließ sie einen Stapel Ansichtskarten, Fotos und Prospekte hervor. „Jetzt schick Euch dies da an...“ und kommentierte jede Karte. Unendlich war eine halbe Stunde verfloßen. Vieles, erzählt hat Galina Heinrichowna wahrlich hatte, konnte man in Zeitungen, Büchern lesen. Aber viel Interessantes, das doch die Erzählung eines lebendigen Augenzeugen, eines Kollegen zu hören, der die Gastfreundschaft der Freunde genossen hat.

Gerade deswegen kam ich auch. Zu diesem Thema werden wir heute auf der Politinformatorin sprechen.“

Der vielstimmige Lärm verstummte, die Näherinnen lauschten aufmerksam der Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin. Galina Heinrichowna erzählte über die Reise einer Gruppe Alma-Atar nach der DDR und der Tschechoslowakei, über die unvergesslichen Eindrücke, über die herrlichen Begegnungen mit den ausländischen Freunden. Dann ließ sie einen Stapel Ansichtskarten, Fotos und Prospekte hervor. „Jetzt schick Euch dies da an...“ und kommentierte jede Karte. Unendlich war eine halbe Stunde verfloßen. Vieles, erzählt hat Galina Heinrichowna wahrlich hatte, konnte man in Zeitungen, Büchern lesen. Aber viel Interessantes, das doch die Erzählung eines lebendigen Augenzeugen, eines Kollegen zu hören, der die Gastfreundschaft der Freunde genossen hat.

Auf Galina Heinrichowna wartete man auch auf die anderen Assistenten. Deshalb besuchte die Politinformatorin diese in den nächsten Tagen und erzählte über die besten Eindrücke, die sie in den sozialistischen Ländern, über ihre Errungenschaften und ihre Probleme.

Das ist nur ein Beispiel aus der Arbeit der Politinformatorin der Alma-Atar. Gagarin-Bekleidungs-fabrik. Solcher Beispiele gibt es viele. Eine große Gruppe von Politinformatorin führt ihre regelmäßigen Aussprachen mit den Gewerkschaften durch, informiert sie operativ über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes, die internationale Lage, über die praktische Tätigkeit der Partei, Wirtschaftsorgane und gesellschaftlichen Organisationen.

Gegenwärtig zählt die Politinformatorin über 50 Personen, die meisten sind Kommunisten mit einem nicht geringen Dienstalter, haben Hochschul- und Fachmittelschulung. Das sind die Leiter der Firma, ihrer Filialen, Mitglieder des Partei-Komitees und des vereinigten Gewerkschaftskomitees.

Die Arbeiterinnen lauschten aufmerksam der Erzählung ihrer Gewerkschaftsleiterin. Galina Heinrichowna erzählte über die Reise einer Gruppe Alma-Atar nach der DDR und der Tschechoslowakei, über die unvergesslichen Eindrücke, über die herrlichen Begegnungen mit den ausländischen Freunden. Dann ließ sie einen Stapel Ansichtskarten, Fotos und Prospekte hervor. „Jetzt schick Euch dies da an...“ und kommentierte jede Karte. Unendlich war eine halbe Stunde verfloßen. Vieles, erzählt hat Galina Heinrichowna wahrlich hatte, konnte man in Zeitungen, Büchern lesen. Aber viel Interessantes, das doch die Erzählung eines lebendigen Augenzeugen, eines Kollegen zu hören, der die Gastfreundschaft der Freunde genossen hat.

# Unter strengen alle

Außergewöhnlich schnell entwickelt sich in unserem Lande das Netz der Volksuniversitäten. Durch diese Universitäten tragen die sozialen Wissenschaften das Wissen in die Massen der Werktätigen. Die Zahl der Hörer an den Universitäten wächst von Jahr zu Jahr.

Im vorigen Lehrjahr z. B. funktionierten in unserer Stadt 31 Volksuniversitäten für 10 Fachrichtungen. Darin lernten über 5000 Hörer. Das waren Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Bildung, mit verschiedenem Gesichtskreis und Lebenserfahrung: Arbeiter und ingenieur-technische Mitarbeiter, Ärzte, Pädagogen, Hausfrauen und Rentner. Aber sie alle waren von dem Wunsch getrieben, ihren Gesichtskreis zu erweitern, ihr Wissen zu vervollständigen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Erfahrungen der Volksuniversität für technischen Fortschritt im Leninorden tragen den M.-I.-Kalinin-Bleikombinat von Tschimkent. Hier ist der Cheingenieur des Kombinats, Kandidat für technische Wissenschaften, Nikolai Nikiforowitsch Kusyuschew gleichzeitig Rektor der Volksuniversität. Im vorigen Jahr haben an den fünf Fakultäten der Volksuniversität über 1000 Hörer. Hier werden beständig die verschiedensten Unterrichtsformen verwendet, wie Vorlesungen, Seminare, praktische Konferenzen, Lektüre und andere. Das gewährleistet einen guten Besuch des Un-

terrichts. Als Lektoren und Lehrer sind hier 60 ingenieur-technische Mitarbeiter des Werks tätig. Drei von ihnen besitzen einen wissenschaftlichen Grad. Die Tätigkeit der Universität sieht das Studium der Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Techniken, neue Produktionsausrüstungen, progressiver Reparaturmethoden u. a. vor. Der Universitätsrat pflegt die Vorlesungen und Vorträge der Lehrkräfte zuerst selbst zu prüfen, was dem Unterricht dann das gewünschte ideologisch-theoretische Niveau verleiht. Die hier erworbenen Kenntnisse helfen den Hörern, Absprachen über verschiedene Fragen technischen und technologischen Charakters zu lösen, die Effektivität der Produktion zu steigern und aktiv an der Rationalisierung der Erfindungstätigkeit teilzunehmen.

So konnten die diesjährigen Absolventen der Universität „Sergei Rudij“ — Elektroschlosser, Sal-Fabrik, Leiter der Agglomerations-halle, Wladimir Tschernow — Mechaniker der Schmelzhalle und andere allein im ersten Halbjahr 1971 233 Rationalisierungsvorschläge in die Produktion einbringen und einen ökonomischen Nutzeffekt von 126 000 Rubel erzielen. Im Halbjahr 1971 der Lehr- und Erziehungsprozess an der Volksuniversität des technischen Fortschritts im Kombinat „Jugstroikonstrukzija“ gestaltet ihr Rektor, Wladimir Kowalew, Kandidat für technische Wissenschaften, Cheingenieur des Kombinats, an der Universität lernen 190 Personen.

Im Laufe des Lehrjahrs besprachen und bestätigte der Rat der Universität die Themen der Beschäftigten der Hoherferate und der Vorlesungen und Vorträge der Lehrer.

In einigen Parteiorganisationen gibt es jedoch erhebliche Mängel in der Organisation der Volksuniversitäten. In solchen Betrieben und Anstalten, wie im Butter- und Fettkombinat, dem Hydrolysewerk, der Zementfabrik, dem Projektierungsinstitut „Sojuzgipros“ und anderen, liegt die Parteiorganisation nicht die genügende Initiative und Sorge um die Organisation von Volksuniversitäten an den Tag. Auch die wissenschaftlich-technischen und die Massenbibliotheken und andere Kulturinstitutionen verhalten sich immer noch passiv zur Arbeit der Volksuniversitäten.

Gegenwärtig werden praktische Maßnahmen für die Behebung dieser Mängel ergriffen. In der Thematik der Beschäftigten sind Vorlesungen und Vorträge über die Errungenschaften der UdSSR aufgenommen.

A. SCHALJA, Sekretär des Stadtkomitees der KP Kasachstans

Tschimkent

Die Grundparteiorganisation hat auf sein Ersuchen hin nach reiflicher Besprechung beschlossen, die Strafe auszuhöhen.

Das neue Parteizehnen steht vor der Tür. Alle Kommunisten haben sich eine Art der Schulung ausgewählt. Auch einige Kommunisten sind in die Parteischulung gegangen. Zur Parteischulung, sagt Genosse Dshambul, „rüsten in diesem Jahr alle Verstand man doch gut, wie wichtig es ist, sich politisch zu entwickeln, die Ökonomik der Wirtschaft gründlicher zu studieren.“

Gute Arbeit, strikte Erfüllung der Parteiaufträge, strenge Einhaltung des Parteistatus, aktives Kollektiv und fleißig in der Parteischulung, all das gehört zu der Vorbereitung für den bevorstehenden Umtausch der Parteidokumente. Das hat man in der Parteiorganisation des Thaimam-Kolchos begriffen, dafür wird hier gekämpft.

A. HASSELBAUGH, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

# Unter strengen alle

Die aus 60 Mitgliedern und Mitglieds-kandidaten bestehende Parteiorganisation des Thaimam-Kolchos, Rayon Pawlodar, hat in den letzten Jahren beachtenswerte Erfolge bei der Produktionstätigkeit des Kolchos erzielt. Im ersten Jahr des 9. Planjahres wurden im Kolchos bereits 40 Prozent des fünfjährigen in Getreideertrag an den Staat erfüllt, in der Viehzucht wurden überplanmäßig Milch und Fleisch produziert und an den Staat verkauft. Für gute Leistungen im ersten Jahr des 9. Planjahres ist die Wirtschaft auf die Gebietsrentale eingetragen worden. Im laufenden Jahr haben die Viehzüchter bereits über 25 000 Zentner Milch, mehr als einen Jahresplan, an den Staat abgesetzt. Die Ernteerträge im Getreidebau und die Ausschüttung sind nicht geringer als im vorigen Jahr.

Die Kommunisten des Kolchos sind an allen wichtigen Produktionsabschnitten in der Avantgarde. Wie im Parteikomitee des Kolchos so auch in den drei Grundparteiorganisationen der Abteilungen sind die Produktionsfragen ständig auf der Tagesordnung. Man wird ununterbrochen Kampfen um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des 9. Planjahres geführt.

Das am XXIV. Parteitag ist ein allgemeiner Austausch der Aktivität der Kommunisten zu ver-

merken“, sagt der Sekretär des Partei-Komitees des Kolchos Shukun Dshumadij, „und ganz besonders nach dem Beschluß des Mai-Plenums des ZK der KPdSU über den Umtausch der Parteidokumente. Dieser Beschluß ist in den Grundparteiorganisationen und auf einer allgemeinen Kolchospartei-versammlung bestätigt worden. Fast alle Parteigenossen sind auf diesen Versammlungen aufgetreten. Auch die früher meist zurückhaltenden Kommunisten überzeu-gt, was es bis da vernachlässigt hat, was er aufnehmen muß.“

Man ist sich im Klaren, daß der Umtausch der Parteidokumente keine Stäuberei ist. Doch soll deshalb der Name eines Kommunisten nicht weniger hoch gehalten werden.

Die Geschichte mit Gottfried Grot hat sich hingezogen. Der Kommunist Groß, Tierarzt der Abteilung, war als Verreher des Alkohols bekannt. Die Parteigenossen arnten ihn. Er bekam schließlich eine Rüge, aber auch das half nichts. Es folgte ein strenger Verweis. Groß versprach Besserung. Versprach es umschampte weiter. Die belohnende Hand der Genossen ließ er zurück. Das Maß war übertollt, und er wurde im Juli aus der Abteilung Bognonata, hatte schließlich die Parteistatistik verletzt, Alkoholmißbrauch getrieben und war dafür bestraft worden.

Es versteht sich, daß man nicht nur an Groß gedacht hat, als der Beschluß über den Umtausch der Parteidokumente erörtert wurde. Es gab noch Parteimitglieder, die sich früher Verletzungen der Parteistatistik hatten zuschulden kommen lassen und dafür bestraft worden. Auch ging es um die Prüfung der einzelnen Vergehen streng individuell heran.

So hatte der Chefagronom Nestor Wassiljew vor sechs Jahren, als er noch als Direktor des Sowchos wirkte, die Parteistatistik verletzt und war mit einem strengen Verweis bestraft worden. In den Jahren, die er in Thaimam-Kolchos tätig ist, zeigte er sich als diszipliniertes und verantwortungsbewusstes Parteimitglied der Partei, und die Kommunisten beschlossen, das Rayonpartei-Komitee zu ersuchen, die Parteistrafen des Genossen Wassiljew zu tilgen. Der Kommunist Chaurina Sydejew, Fahrer in der Abteilung Bognonata, hatte schließlich die Parteistatistik verletzt, Alkoholmißbrauch getrieben und war dafür bestraft worden.

Die meisten Parteigenossen des Thaimam-Kolchos sind junge Kommunisten. Im vergangenen Jahr wurden 7 Genossen in die Partei aufgenommen und in diesem Jahr bereits drei. Es sind solche musterhaften Kolchosbauern wie Artur Rudij, Elektroschlosser aus der Tenna, B. Bolgushinow, Zestechniker der 4. Abteilung, die Schloßler Alexander Hanikel und Wladimir Kononenko.

Die meisten neu aufgenommenen Kommunisten kommen aus dem Komsomolorganisation der TBS. Mitglieder zählt und sich der ständigen Sorge der Parteiorganisation er freut.

Das neue Parteizehnen steht vor der Tür. Alle Kommunisten haben sich eine Art der Schulung ausgewählt. Auch einige Kommunisten sind in die Parteischulung gegangen. Zur Parteischulung, sagt Genosse Dshambul, „rüsten in diesem Jahr alle Verstand man doch gut, wie wichtig es ist, sich politisch zu entwickeln, die Ökonomik der Wirtschaft gründlicher zu studieren.“

Gute Arbeit, strikte Erfüllung der Parteiaufträge, strenge Einhaltung des Parteistatus, aktives Kollektiv und fleißig in der Parteischulung, all das gehört zu der Vorbereitung für den bevorstehenden Umtausch der Parteidokumente. Das hat man in der Parteiorganisation des Thaimam-Kolchos begriffen, dafür wird hier gekämpft.

A. HASSELBAUGH, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar



Der Elektroschlosser der 6. Lohnstufe, Paul Mantel, zählt im Karagandaer Werk für Maschinbau zu den aktivsten Rationalisatoren.

Durch seine Neuerungen, die im vorigen Jahr in die Produktion eingeführt wurden, hat man 7 800 Rubel eingespart. Paul Mantel wurde seine Hochleistungen mit der Jubiläumsmedaille und mehreren Ehrenurkunden ausgezeichnet.

I. BONDARENKO, Konsultent des Hauses für Parteischulung Dshambul

# Zum Umtausch der Parteidokumente

## Aktivität jedes Kommunisten steigt

Die Grundparteiorganisation hat auf sein Ersuchen hin nach reiflicher Besprechung beschlossen, die Strafe auszuhöhen.

Das neue Parteizehnen steht vor der Tür. Alle Kommunisten haben sich eine Art der Schulung ausgewählt. Auch einige Kommunisten sind in die Parteischulung gegangen. Zur Parteischulung, sagt Genosse Dshambul, „rüsten in diesem Jahr alle Verstand man doch gut, wie wichtig es ist, sich politisch zu entwickeln, die Ökonomik der Wirtschaft gründlicher zu studieren.“

Gute Arbeit, strikte Erfüllung der Parteiaufträge, strenge Einhaltung des Parteistatus, aktives Kollektiv und fleißig in der Parteischulung, all das gehört zu der Vorbereitung für den bevorstehenden Umtausch der Parteidokumente. Das hat man in der Parteiorganisation des Thaimam-Kolchos begriffen, dafür wird hier gekämpft.

A. HASSELBAUGH, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

# Die Hauptsorge — das Getreide

Vor dem massenhaften Ernteertrag hat... Korrespondent mit dem Leiter der Kustanaler Verwaltung für Sowchos, Sergei STRUKOW ein Gespräch. Es ging um die diesjährige Getreideernte.

**„FREUNDSCHAFT“:** Das Sprichwort lautet: Wie die Saat, so die Ernte. Was wird es in diesem Frühjahr gesät?

**S. Strukow:** Von 575 000 Tonnen Saatgut waren 521 000 kalibriertes. Wir werden harten Weizen sortieren 99,8 Prozent der ganzen Anbaufläche bestellen. Die Aussaat der führenden Lebensmittelsorten — Sommerweizens — wurde in optimalen Fristen am 26. Mai abgeschlossen.

## Interview der „Freundschaft“

**„FREUNDSCHAFT“:** In einigen Wirtschaften hat man in diesem Jahr mit der Ernteertrag früher begonnen. Wie ist das zu erklären?

**S. Strukow:** Im vergangenen Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**„FREUNDSCHAFT“:** Wie hoch ist der Ernteertrag der Halmfürche in diesem Jahr?

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

# Die Ärmel hochkrepeln

Ein frischegetürmter Erdwall zieht sich durch die Steppen. Hoch vor kurzem ließen neben dem Wall Erdarbeitenmaschinen, sie schoben und will den Boden große Stücke daraus los, und legten sie auf den Wall. Dann krabbelten Zweifelhäutchen-Kipper auf den Wall und ließen Geröll mit Sand gemischt auf den aufgehäuften Grund rutschen. Im Vergleich mit den zukünftigen Fahrbahnen scheinen sie klein zu sein. Sie erinnern an Spielzeug, mit denen die Kinder vor weiß weilen zu amuseieren.

Ja, es gehört dazu viel Phantasie und Mut, um den Bau einer Straße durch die weiten Steppen mit Material zu versorgen.

Die kleinen, unscheinbaren Kipper haben es in sich. Sie sind wendig, schnell und nicht besonders groß. Sie rutschen im Sommer wie im Winter. Sie überwinden leicht die verschiedensten Unbehelken, auch dann, wenn Schnee über die Äcker legt und Regen gießt.

Jede Morgen saut, ihr Arbeitssind singend, eine Anzahl dieser Kipper durch unser Dorf Kaska. Denn sie parken hier nachts und fahren von hier aus, im übrigen gebären sie zum Kraftverkehrsbetrieb von Wolodarskoje, bilden eine Brigade, die ihren Brigadier hat und die bestimmte Pläne aufgetragen werden.

Die Pläne werden hier in der Regel erfüllt und übererfüllt. Die Brigade ringt um hohe Kennziffern. Sie ist im Betrieb voranschreitend und will den 50. Gründungstag der UdSSR mit guten Ergebnissen ehren.

Die besten unter den vielen sind Johann Schmidt, Karl Hergenröder und Friedrich Justus.

H. KÄMPF

## Bei unseren Nachbarn

### Ein Meer an einer Kumpelstadt

Der Fluß Angren nimmt seinen Anfang auf den Hängen des Kuramin-Bergrückens. Zweihundert Kilometer fließt er im Tal, und von vielen Flächen gespeist, mündet er in den Syr-Darja. Nicht wenig Unheil brachte der Fluß Angren, dem Kohlentagebau Angren, der sich an seinem linken Ufer und unter dessen Wasserrispe befindet, so auch der Stadt, besonders in der Hochwasserperiode.

Die Bearbeiter des Truss „Usbekachastrot“ errichteten am Fluß einen ganzen Wasserkomplex. Ein zwei Kilometer langer und 60 Meter hoher Damm speichert den widerstandsfähigen Fluß dicht vor dem Tagebau ab und bildete ein Staubecken, von wo der Fluß in einen Tunnel strömt, der durch die Felsen des Kuraminberges geschlagen wurde, und so den Tagebau umfließt. Der auf einer Strecke von 5,5 Kilometer in Guß und Beton gefesselte Fluß bedroht jetzt den Tagebau nicht mehr mit Überschwemmungen.

Die Bauarbeiter haben die erste Baufolge des Staubeckens, bestehend aus etwa 80 Millionen Kubikmeter Wasser angesammelt worden.

Gegenwärtig erarbeiten die Fachleute des „Stadsprojektorwadchok“ das Projekt eines hohen Damms. Es soll ein künstliches Meer mit einem Fassungsvermögen von etwa 300 Millionen Kubikmeter Wasser geschaffen werden. Das wird ermöglichen, das sich in einzelnen Tagen entleeren, im Gebiet der Angren-Arbeitskollektive, Zehntausende Hektar Kolchos- und Sowchosfelder zu bewässern. An den Ufern des künstlichen Meeres sollen Erholungsanlagen für Werktätige geschaffen werden.

F. PETROW

Usbekistan

**S. Strukow:** Im Gebiet Kustanal sind bei der Ernteertrag über 19 000 Mährescher, 13 000 Mähmaschinen, 30 000 Kräutern eingesetzt. Auf den Tennen arbeiten 1 000 mechanisierte Getreideaufbereitungsanlagen. Bei einer guten Nutzung der Technik und einer exakten Arbeitsorganisation können wir die Schwadmenzahl in 12 und das Dreschen in 20 Arbeitstagen abschließen.

**„FREUNDSCHAFT“:** Werden die Wirtschaften mit eigener Kräfte und eigener Technik auskommen?

**S. Strukow:** Aus den Städten, Arbeitskollektiven und Rayonszentren helfen die Ernteertragsbrigaden 5 000 Kombiführer, außerdem beteiligen sich an der Ernteertragsbrigaden 5 000 Personen aus technischen Berufsschulen anderer Gebiete, 1 500 Studenten aus Alma-Ata. Insgesamt helfen den Wirtschaften des Gebiets etwa 17 000 Menschen.

Um den Getreidetransport zu sichern, sind 22 000 Fahrer mit Kraftwagen, eingeführt in 1 080 Schwadmen, 1 130 Aufseher, die auch eine bedeutende Menge Ersatzteile wurden unserem Gebiet zusätzlich zugeleitet. Das wird zur Beschleunigung der Ernteertragsarbeiten beitragen.

**„FREUNDSCHAFT“:** Kann man schon jetzt sagen, daß das Gebiet einen Getreideertragsplan erfüllen wird?

**S. Strukow:** Natürlich kann man das. Der Timirjasew-Sowchos im Urzki-Rayon hat sich z. B. verpflichtet, in die Staatsspeicher 2 Millionen Pud Getreide zu schütten und somit zwei Pläne zu erfüllen. Auf dem Sowchos „Satobolski“ im Rayon Kustanal erfüllen. Wir rechnen im Gebiet mit der Erfüllung von zwei Plänen. Unser Getreideertrag ist groß. Deshalb können wir die Aufgabe in der Ernteertrag nur unter den Bedingungen lösen, wenn jeder Ernteertragsbrigade ein maximales Kräfteinsatz arbeiten und keine Getreideverluste zulassen wird.

**„FREUNDSCHAFT“:** Also bezieht man auch viel Technik?

**S. Strukow:** Natürlich kann man das. Der Timirjasew-Sowchos im Urzki-Rayon hat sich z. B. verpflichtet, in die Staatsspeicher 2 Millionen Pud Getreide zu schütten und somit zwei Pläne zu erfüllen. Auf dem Sowchos „Satobolski“ im Rayon Kustanal erfüllen. Wir rechnen im Gebiet mit der Erfüllung von zwei Plänen. Unser Getreideertrag ist groß. Deshalb können wir die Aufgabe in der Ernteertrag nur unter den Bedingungen lösen, wenn jeder Ernteertragsbrigade ein maximales Kräfteinsatz arbeiten und keine Getreideverluste zulassen wird.

**„FREUNDSCHAFT“:** Wie groß ist die Erntefläche dieses Jahres?

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

**S. Strukow:** In diesem Jahr haben wir im Gebiet zum erstenmal Winterweizen unter Produktionsbedingungen gesät. Vorläufig nicht viel — 047 Hektar. Die Saat überwinterterte gut. In der dritten Julidekade wurde der Winterweizen erntefähig und gedroschen. Sein Hektarertrag war im Durchschnitt höher, als der des Sommerweizens. In diesem Jahr wollen wir die Aussaatfläche des Winterweizens auf 210 000 Hektar bringen.

# Das zweite Leben eines Bergwerks

Das Komitee für Lenin- und Staatspreise der UdSSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik beim Ministerium der UdSSR berichtet, daß zur Teilnahme am Wettbewerb um die Staatspreise der UdSSR für 1972 folgende Arbeiten zugelassen sind:

1. W. Braslawski, B. K. Minajew, A. W. Owsjannikow, R. I. Semigin, J. I. Fedotow, J. I. Chertanow, W. M. Gulij, A. K. Dauenbekow, I. B. Jediljajew, A. M. Jeltschinski, A. W. Milkin, J. N. Schkurelow. Die Erarbeitung und Einführung der Technologie der Erzeugung von Blei- und Zinkkonzentrat aus dem Erzkonzentrat mit Kammerausbeugung bei sich veränderndem Versatz des abgebauten Erzes.

Vorgeschlagen vom Ministerium für Buntmetallindustrie der UdSSR und vom Ministerium für Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR.

(„Iswestija“ Nr. 118 vom 23. Mai 1972)

noch eine schwerwiegende Ursache: die Nachfrüchte vertrieben sich auf ein großes Territorium. Zu jener Zeit wurde sogar die Frage gestellt, einige Produktionsgebäude abzutragen.

Den Brand nicht liquidieren, ließ nicht nur über den Bergbau, sondern auch über die Stadt das Todesurteil fallen.

Den damals jungen Bergbauingenieur Jewgeni Schkuraw stand bevor, das Examen in Standhaftigkeit des Charakters abzulegen. Und er bestand es ausgezeichnet. Zusammen mit ihm waren jene elf, damals noch junge Menschen, dessen Arbeit heute für die Auszeichnung mit dem Staatspreis der UdSSR vorgeschlagen wird.

**WEITERBESTEHEN?**

Das Blei- und Zinkvorkommen von Tekeli stellt eine komplizierte linsenförmige Lagerstätte mit erhöhtem Gestein dar, das aus Kohlen-, Kalk- und Tonsteiner besteht. Das Erz und Gestein ist rissig, nicht standhaft. Unter den Bedingungen dieser brandgefährdeten Fundstätte erwies sich das System des Blocknachbruchs als untauglich. 1960 hatte das Bergwerk seine Produktionskapazität nicht nur erreicht, sondern den Erzausstoß sogar gesteigert.

Den Endogenbrand der sich trotz der Feuerschutzmaßnahmen wiederholte, schuf schwere Arbeitsbedingungen. Es mußte entschieden werden: Weiterbestehen oder alle Arbeiten einstellen. Wenn weiterbestehen, dann mußte die ganze

Heinrich Rotärmel ist Baggerführerbrigade im Dsheskaschaner Norbergwerk. Im Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR ist diese Brigade Spitzenreiter und bringt ständig mit der Überbietung ihrer Produktionsaufgaben auf.

UNSER BILD: Baggerführerbrigade Heinrich Rotärmel

Foto: J. Turin

Adolf Schlee ist Kombiführer. Diesen Beruf übt er schon 20 Jahre aus. Seine reichen Erfahrungen übermittelte er den jungen Mechanisatoren. In der diesjährigen Ernte ist er wieder Schrittmacher. Im Sowchos „Korshenkolski“, Gebiet Kustanal, wurde er mehrmals zum Deputierten des Dorfs- und Rayonsowjets gewählt. Jetzt ist Adolf Schlee auch noch Volkskontrolleur.

UNSER BILD: Der Kombiführer Adolf Schlee

Foto: A. Babkin

Technologie der Erzeugung geändert werden, und zwar so, daß der Brand liquidiert wird oder die oberen Sohlen, die vom Feuer erfaßt sind, isoliert werden. Die Stilllegung des Bergwerks hieße aber, wertvolle Vorkommen von Polymerisierern verlieren, Millionen Rubel für die Erschließung neuer Fundstätten und für den Bau eines neuen Bergbaubetriebs verausgaben.

Man entschloß sich für das erste: Weiterbestehen! Es begannen bahnrührende Forschungen. Die Leitung des Blei- und Zinkkombinats, die Vertreter des Instituts „Kasprowetmet“ erforschten alle möglichen Abbausysteme ähnlicher Vorkommen. Die Schlußfolgerungen waren einmütig: In der Fundstätte Tekeli ist nur ein durchgängiger Strebabbau mittels Kammer mit veränderndem Versatz anwendbar.

1961 bestätigte die Expertenkommission des Staatlichen Wirtschaftsraats der UdSSR die vorgelegte Technologie des Erzaubaus für die Fundstätte von Tekeli. Das war ein Sieg, aber es stand noch bevor, die Neuerung in die Produktion einzuführen. Erfahrungen konnten von nirgends übernommen werden. Alles wurde zum erstenmal getan.

**Das Zentrum der Neuen Technologie**

Seit Beginn der Einführung des neuen Systems sind etwas über zehn Jahre vergangen. Die Ergebnisse sind erhellend. Folgendes sagt dazu A. W. Milkin, Erster Sekretär des Stadtpartiekomitees, ehemaliger Chefingenieur des Bergwerks, Autor der Arbeit: „Durch die Schaffung der neuen Technologie der Erzeugung wurden wir eine volle Isolierung der oberen Sohlen, die dem Endogenbrand unterworfen sind. Für das Land blieben eine wertvolle Polymetallfundstätte und ein funktionierender Bergbaubetrieb erhalten. Die Erzeverlässe haben sich fast auf das Dreifache vermindert. Die Mechanisierung der arbeitsaufwendigen

Prozesse ermöglichten es, die Produktionskapazität des Bergwerks fast zu verdoppeln.“

Die Neuerung, die im Kombinat von Tekeli eingeführt wurde, sind, überschreiten ihrer Bedeutung nach die Grenzen eines Einzelfalls. Das Kombinat hat sich in eine Unionsschule für fortschrittliche Erfahrungen, in ein eigenartiges Testzentrum der neuen Technologie verwandelt.

Aus allen Ecken und Enden des Landes treffen im Blei- und Zinkkombinat Begutachtungen der Arbeit ein, die für den Staatspreis der UdSSR für 1972 vorgeschlagen wurde. Hier ein Auszug aus der Begutachtung, die aus Moskau kam: „Zum erstenmal hat das in der UdSSR entwickelte, prinzipiell neue System der Bergarbeiten den Anfang zur weiteren Entwicklung der Technologie der Erzeugung gelegt“, schreiben der Doktor der technischen Wissenschaften, Professor am Bergbauinstitut P. Ryschow und der Kandidat der technischen Wissenschaften, wissenschaftlicher Oberassistent im ökonomischen Forschungsinstitut des Staatlichen Planungskomitees der UdSSR, W. Pomeranzew.

So wie die mehrjährige Arbeit der Bergarbeiter von Tekeli eingeschätzt — derjenigen, die in die Autorisatelle eingefahren sind und die dort nicht stehen. Gibt der Mitarbeiter sagte: „Der Autor ist das ganze Kollektiv des Kombinats.“

Die positiven Erfahrungen in der Anwendung der neuen Abbautechnologie des Vorkommens Tekeli werden gegenwärtig im Gabelbergbaureicherungskombinat im Leninogorsker Polymetallkombinat, im Sryanoworker Bleikombinat, im Norilsker Hütenkombinat, im Krasnowardjersker Bergwerk weitgehend angewandt und von den Projektierungsorganisationen bei der Projektierung neuer Bergwerke genutzt.

V. WIEDMANN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Taldy-Kurgan



Foto: A. Babkin

## Futterbeschaffung wird fortgesetzt

Die Werktätigen der zweiten Abteilung der Nordkasachstaner Gebietsversuchsanstalt bereiten in diesem Jahr eine feste Futterbasis für die Tierzucht vor. Dank der richtigen Arbeitsorganisation, der hochproduktiven Nutzung der Technik und der hingebungsvollen Arbeit der Mechanisatoren hat die Abteilung den Beschaffungsplan für Anweklage schon erfüllt. Auch die Erfüllung des Heubeschaffungsplans geht mit Erfolg voran. Bei einem Plan von 10 600 Zentner hat man bereits 9 520 Zentner Heu gesichert. Nach den Berechnungen der Fachleute wird man von den 200 Hektar Magargas

weitere 3 500 Zentner hochqualitative Heu ernten. Außerdem wird man noch etwa 85 000—100 000 Zentner Grünmais einbringen. Zur Maisernte sind jetzt sechs Silokombines eingesetzt. Gute Leistungen erzielen die erfahrenen Mechanisatoren Alexander Beck, Alexander Olschakow, Gennadi Ochs, Georg Sauter, Viktor Tschow und Daniel Sergijew. Gut ist die Arbeit der Menschen organisiert, die den Mais säen. Hier arbeiten fleißig Hermann R. I., Alexander Benz und Wassili Ljubimow.

N. IGOSCHIEW  
Gebiet Nordkasachstan

# Verantwortlichkeit vor allen Dingen

Die Vorbereitungsarbeiten zur Getreideernte wurden im Sowchos „Organisator“ rechtzeitig abgeschlossen. Die Mährescher, Schwadmenführer, Aufseher, die mechanisierte Tenne — alles war auf Erntebeginn einsatzbereit. Jede Brigade begann die Ernteertrag mit einem genauen Arbeitsplan. Der Auftrieb der Kurganer Landwirte, die Ernte schnell und ohne Verluste einzubringen, der Heimat mehr Getreide zu liefern, wurde von unseren Mechanisatoren einstimmig unterstützt.

Die Sowchosarbeiter überprüften ihre sozialistischen Verpflichtungen und beschlossen, 13 195 Tonnen Getreide in die Staatsspeicher zu schütten. Jeder Kombiführer ist bestrebt, nicht weniger als 10 000 Zentner Getreide zu dreschen. Die Initiative des Wettbewerbs um diese Kennziffer gehört dem Kommunisten Wladimir Korshenkows. Auch Piotr Ljapin hat hohe Verpflichtungen übernommen. Er will 400 Hektar Halmfürche aberten und nicht weniger als 800 Zentner Getreide dreschen. 450 Hektar und 9 000 Zentner Getreide will Nikolai Michailow leisten. Alle Kombiführer sind sich einig, sich dem Wettbewerb um den Titel „Ernteheld 72“ anzuschließen. Jeder Kombiführer hat persönliche sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Auch die Schöfferey ringen um hohe Kennziffern. Das Ziel jedes Fahrers ist, während der Ernte 1 600—1 800 Tonnen Getreide zu befördern. Der Sowchos hat für die Ernteperiode moralische und materielle Aufmunterungen für Bestarbeiter vorgesehen. So wird z. B. dem Kombiführer, der den ersten Platz besetzt, der Wanderschwanz „Bester Kombiführer“ eingehängt, sein Name kommt auf die Ehrenliste, und ihm zu Ehren wird die Fahne des Arbeitsertrags gehißt. Auf die Sieger des Erntewettbewerbs warten Einweisungsscheine in Erholungsheime, wird der Verkauf von Personenzug und Motorrädern organisiert.

Das Getreidefeld des Sowchos ist 16 920 Hektar groß. Man rechnet mit einem Bruttoertrag von nicht weniger als 24 725 Tonnen Getreide. Es ist vorgesehen, den ganzen Komplex der Erntearbeiten in acht—zehn Arbeitstagen abzuschließen. Sonntage tragen zum Reifen der Hauptkultur — Weizens — bei. Es ist die Zeit gekommen, das ganze Erntefeld voll auszuräumen. Insgesamt werden sich 80 Kombines im Einsatz befinden, davon werden 47 das Getreide in Schwaden legen und 33 die Schwaden dreschen.

Die Kombiführer sind so vertriebt, daß die erfahrenen mit den weniger erfahrenen zusammenarbeiten. Zusammen mit den Sowchosmechanisatoren ringen die Mechanisatoren aus der Stadt und die Jugend aus den technischen Berufsschulen um hohe Leistungen. Jeden Tag werden im Sowchos

## Sein Bestes tun

Die Bauleute der Prelognerker Interkolchosbaugorganisation haben im laufenden Jahr gute Arbeitserfolge aufzuweisen. Jeden Monat werden die vorgeordneten Aufgaben erfolgreich erfüllt. Bis jetzt sind in den Kolchosen des Rayons Glubokoje für 852 tausend Rubel Bauten errichtet worden — 105,6 Prozent des Plans.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs ist das Kollektiv, das vom Kommunisten Alexander Sommer geleitet wird, voran.

An die Ehrenliste der Gebietsorganisation „Meshkochtrosstrot“ wurden die Verputzerin Elsa Schnell, die Arbeiterinnen der Ziegelei Wera Smetanina und Liese Gutmann eingetragen.

Die Bauarbeiter wollen den Jahresplan vorfristig erfüllen und alle Objekte mit der Einschätzung „gut“ ihrer Bestimmung übergeben.

G. KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

Hier aber ist es Zeit, ein paar Worte über die Straßen zu sagen, auf denen das Kollektiv transportiert wird. Es gibt zwei Kleinststraßen, von denen jede etwa 65 Kilometer lang ist. Gibt es längere Abschnitte, wo lauter Löcher sind und die Wagen das Getreide stets verschütten. Das ist die größte Mißwirtschaft, und sie muß schleunigst beseitigt werden.

Die Ackerbauern des Sowchos „Organisator“ legen auf den ersten Tausendern Hektar das Examen in Erntemaischast ab. Trotz des verspäteten Reifens, wollen sie das ganze Getreide schnell und ohne Verluste unter Dach und Fach bringen.

P. IEREMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanal

